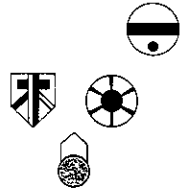


# CARTOPHILIA HELVETICA

Postfach 3037 CH-8201 Schaffhausen



13. Jahrgang

13<sup>e</sup> année

## Bulletin 2 / 1998

### Inhalt / Sommaire

Mitgliederbrief / Lettre à nos membres	3 / 4
Jahresversammlung 1998 - Protokoll	5
Jahresrechnung 1997 / Compte annuel 1997	7
Assemblée annuelle 1998 - Procès-verbal	8
Erfolgreiche Ausstellung über die ältesten Schweizer Spielkarten	11
La Cartophilia Helvetica a 20 ans	12
Ein Kartenspiel aus der Zeit um 1530	14
In Memoriam Dr. F. Lippmann - Fredy Sigg(1925-1998)	17
Le "Jeu interdit" d'Aeschlimann	18
Neue Karten: Knastjass von Léon Schnyder	20
Treffen in Innsbruck (12./13.Juni 1998)	22
Verschiedenes - Faits divers	24
Art déco - Fund	25
Faksimile aus Spanien	27
Ofenkachel mit kartenspielenden Frauen (um 1500)	28

## Mitgliederbrief

Die Festlichkeiten zum 20jährigen Bestehen der Cartophilia Helvetica wurden zu einem unerwarteten Erfolg. Über 70 Personen kamen nach Schaffhausen, um dieses Jubiläum mitzufeiern. Auf reges Interesse stiess natürlich die Ausstellung über die ältesten Schweizer Spielkarten, die am 9. Mai im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen eröffnet werden konnte. Gleichsam als Jubiläumsgabe erschien der erste Band der geplanten Reihe „Schweizer Spielkarten“. Die als Begleitpublikation zur Ausstellung geplante Schrift, verfasst von Prof. Dr. Detlef Hoffmann, stellt die ersten schweizerischen Spielkarten in einen europäischen Zusammenhang.

Allen, die zum Erfolg der Jubiläumsveranstaltung mitgeholfen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Ohne ihren Einsatz wäre es kaum möglich geworden, die Tagung in der geplanten Weise durchzuführen.

Als Beilage zum vorliegenden Bulletin erhalten Sie einen Sonderdruck mit der Familiengeschichte der Burdel. Verfasser ist unser Ehrenpräsident Dr. Peter F. Kopp. In Freiburg haben die Burdel als bedeutende Kartenmacher gewirkt. Die Darstellung ist eine Ergänzung zu den beiden 1987 erschienenen Broschüren, verfasst von unserem derzeitigen Präsidenten Dr. Balz Eberhard. Sie kamen anlässlich der Convention der International Playing Card Society in Freiburg heraus.

Die nächstjährige Jahresversammlung wird uns ins Wallis nach Sitten führen. Die Tagung wird über das Wochenende vom 8./9. Mai 1999 stattfinden. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihr Kommen und bitten Sie, das Datum in Ihrer Agenda vorzumerken.

Mit freundlichen Grüßen

## **Lettre aux membres**

Les festivités à l'occasion du 20<sup>e</sup> anniversaire de Cartophilia Helvetica a eu un succès inespéré. Plus que 70 personnes se sont rendues à Schaffhouse pour fêter ce jubilé. Un intérêt particulier trouvait l'exposition des cartes les plus anciennes de la Suisse qui commençait le 9 mai au Musée Allerheiligen à Schaffhouse. Un don fort apprécié et en même temps intéressant fut le premier tome "Schweizer Spielkarten" de notre collection envisagée. M. le Prof. Detlef Hoffmann, auteur de cet ouvrage, nous présente les premières cartes suisses dans un contexte européen.

Nos remerciements sincères tout ceux, qui ont contribué au succès de notre assemblée annuelle à Schaffhouse. Sans leur engagement nous n'aurions pas été capable de réaliser cette manifestation.

Comme annexe vous trouvez un séparata de la revue "Schweizer Volkskunde". C'est le résumé de l'histoire de famille des Burdel, écrite par notre président d'honneur M.Dr. Peter F.Kopp. A Fribourg, les Burdel sont connus comme cartiers. Cet exposé est un complément des deux brochures de notre président actuel, M. Dr. Balz Eberhard, qui les a écrites à l'occasion de la Convention de l'International Playing Card Society 1987 à Fribourg. L'assemblée générale de l'année prochaine se tiendra à Sion au Canton du Valais. Elle se réalisera le weekend du 8/9 mai 1999. Nous nous rejouirons de votre assistance. Nous vous prions de noter cette date dans votre agenda.

Avec nous salutations les plus sincères

# Jahresversammlung 1998 - Protokoll

Bericht über die 20. Jahresversammlung der CARTOPHILIA HELVETICA vom 9. Mai 1998 im Refektorium des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen

---

## 1. Begrüssung

Präsident Balz Eberhard eröffnet die Jubiläumsversammlung um 11.15 h und begrüsst ca 40 Mitglieder unseres Vereins sowie zahlreiche ausländische Gäste. Insbesondere heisst er Ehrenpräsident Dr. Peter F. Kopp, das Ehepaar Heinrich und Gertrud Kümpel, sowie Herrn u. Frau J. u. A. Steinmann-Müller als Donatoren willkommen, ferner die Gäste Prof. Dr. Detlef Hoffmann, der die Spielkartenausstellung im Museum massgeblich gestaltete und den Ausstellungskatalog verfasste. Balz Eberhard dankte dem anwesenden Herrn Hans Jth, Verwaltungsratspräsident der Firma Biella-Neher AG, für die interessante Fabrikbesichtigung bei der Firma AG Müller vom Vortag, sowie Herrn Dr. Gérard Seiterle, Museumsdirektor, für die gastfreundliche Aufnahme in den Museumsräumen und den gespendeten Aperitif von Museum und Stadt Schaffhausen. Ferner erwähnte er die Gründungsakte unseres Vereins im Jahre 1978, dargelegt in unserem Vereins-Bulletin 1/98 von Chronist und Redaktor Max Ruh.

## 2. Traktanden

Die Traktandenliste wird ohne Wortmeldung genehmigt. Ebenfalls wird das Protokoll der letzten Jahresversammlung vom 26./27. April 1997 in Basel, erschienen im Bulletin No 2/97, genehmigt und verdankt.

## 3. Tätigkeitsbericht

Der Vorstand tagte am 13. September 1997 in Olten und besprach verschiedene Vereinsgeschäfte, insbesondere die publizistischen Vorhaben des Vereins, sowie die Verstärkung der Mitgliederbasis. Neben der Teilnahme an ausländischen Veranstaltungen unserer Partnerorganisationen in Frankreich, Deutschland, Oesterreich und der I.P.C.S. in London - insbesondere durch Max Ruh - verdankte er auch die rege Tätigkeit verschiedener Mitglieder,

Erkenntnisse über historische Spielkarten in unserem Mitteilungsblatt zu veröffentlichen. Erwähnt werden kann in diesem Zusammenhang auch die schöpferische Kreation neuer Spielkarten, die Vereinsmitglieder ebenfalls interessieren.

#### 4. Jahresrechnung

Kassier Alois Burri erläutert die schriftlich vorgelegte Jahresrechnung und die Bilanz sowie das Budget für 1998. Dank Spenden aus Mitgliederkreisen und namhafter Beträge von Donatoren schliesst die Rechnung erfreulich positiv ab, und der Publikationsfonds konnte mit Fr. 12'500.- gespiessen werden.

Namens der Rechnungsrevisoren empfiehlt Sigrun Wyss Annahme der Rechnung und Entlastung des Vorstandes, was die Versammlung mit Applaus bestätigt.

Aus dem Mitgliederkreis wird der Vorschlag eingebracht - angesichts der geplanten Publikationsvorhaben - den Jahresbeitrag leicht zu erhöhen. Der Präsident möchte jedoch im Interesse der angestrebten Mitgliederwerbung vorerst auf eine Erhöhung verzichten und bittet die Mitglieder, wo dies möglich ist, freiwillig den jährlichen Beitrag aufzurunden. Mit diesem Kompromiss gibt sich die Versammlung einverstanden.

#### 5. Wahlen

Als Rechnungsrevisor wünscht Michel Kolly zurückzutreten. An seiner Stelle wird Rudolf Manser aus Frauenfeld vom Vorstand vorgeschlagen. Als Vorstandsmitglied und Vertreter der Spielkartenfabrik wird - anstelle von Mark Feer - neu Max Rüegg, Geschäftsleiter, vorgeschlagen. Beide Herren werden einstimmig und mit Applaus gewählt. Den Abtretenden wird ihre Tätigkeit vom Präsidenten bestens verdankt. Die übrigen Chargen des Vorstandes inkl. Präsidium sind dieses Jahr nicht neu zu bestellen.

#### 6. Tätigkeitsprogramm 1998, Anträge und Mitteilungen

Als erste Ausgabe der Schriftenreihe wurde heute der Ausstellungskatalog "Die ältesten Schweizer Spielkarten" - bearbeitet durch Prof. Dr. Detlef Hoffmann und weitere Mitarbeiter - vorgestellt. Dieser Katalog ist allen Tagungsteilnehmern überreicht worden. Die Ausstellung im Museum zu Allerheiligen dauert noch bis zum 26. Juli 1998.

Das Vereins-Bulletin erscheint wie bis anhin in vierteljährlichem Turnus.

Anton Riechsteiner schlägt vor, künftig das Programm der Jahresversammlung so abzuwickeln, dass Teilnehmer aus der Schweiz noch gleichentags nach Hause zurückkehren könnten, ohne auf die Tausch, Verkauf/Kauf Möglichkeit zu verzichten. Ferner würde er ein aktuelles Mitgliederverzeichnis begrüßen.

Der Präsident nimmt die Anregung entgegen und bittet die Mitglieder, weitere Vorschläge in schriftlicher Form dem Sekretariat einzureichen.

7. Varia

Thierry Depaulis kündigt die nächsten Veranstaltungen in Frankreich an:

Museumsbesuch in Jsny 22. Juni

Convention der International Playing-Card Society in Paris vom 23. - 26. Oktober

An der Tagung haben 60 Personen aus 5 Ländern teilgenommen. Schluss der Sitzung um 12.25 h.

der Sekretär  
Kurt Lehner

# Jahresrechnung 1997

## Compte annuel 1997

BILANZ PER 31. DEZEMBER 1997  
BILAN AU 31 DECEMBRE 1997

<u>AKTIVEN / ACTIFS</u>	FRS	FRS
Postcheck / chèques postaux	5'440.77	
Banken / banques	22'396.40	
Transitorische Aktiven / actifs transitoires	600.55	
<u>PASSIVEN / PASSIFS</u>		
Transitorische Passiven / passifs transitoires		634.05
Fonds 'Publikationen' / fonds 'publications'		22'500.--
Vermögen per / fortune au 1.1.1997	FRS 4'834.17	
Mehreinnahmen 1997 / bénéfices 1997	FRS 469.60	
		<u>5'303.77</u>
	28'437.62	28'437.82
	=====	=====

AUFWAND - UND ERTRAGSRECHNUNG 1997  
COMPTÉ DE PERTES ET PROFITS 1997

<u>AUFWAND / FRAIS</u>	FRS	FRS	<u>BUDGET</u> <u>1998</u>
Kosten 'Bulletin' / frais 'Bulletin'	1'536.--		2'000
Jahresversammlung / assemblée générale	876.--		2'000
Spesen + allg. Unkosten / frais + dépenses généraux	354.30		500
Zuweisung in Fonds 'Publ.' / dotation aux fonds	12'500.--		2'000
			(-20'000)
<u>ERTRAG / BENEFICE</u>			
Mitgliederbeiträge / cotisations		4'610.--	4'600
Spenden / dons		10'100.--	1'600
Zinsen / intérêts		576.30	300
Verkäufe / ventes		249.60	200
Mehreinnahmen 1997 / bénéfice 1997	469.60		200
	<u>15'535.90</u>	<u>15'535.90</u>	<u>5'700</u>

CARTOPHILIA HELVETICA  
der Kassier / le caissier

*A. Baum*

Alois Burri

Luzern, März 1998  
Lucerne, mars 1998

## Assemblée annuelle 1998 - Procès-verbal

Procès-verbal de la 20ème assemblée annuelle de la  
CARTOPHILIA HELVETICA du 9 mai 1998 dans le réfectoire du  
musée zu Allerheiligen à Schaffhouse

### 1. Salutation de bienvenue

Le président Balz Eberhard ouvre l'assemblée d'anniversaire à 11h15 et salue une quarantaine de membres de notre association ainsi que de nombreux hôtes venus de l'étranger. Il souhaite en particulier la bienvenue au président d'honneur Dr Peter F. Kopp, aux époux Heinrich et Gertrud Kämpel, ainsi qu'à M. et Mme J. et A. Steinmann-Müller, donateurs, et en outre aux hôtes Professeur Dr Detlef Hoffmann qui a organisé avec compétence l'exposition des cartes à jouer au musée et rédigé le

catalogue de l'exposition. Balz Eberhard remercie M. Hans Ith, président du conseil d'administration de la maison Biella-Neher S.A. pour l'intéressante visite de la veille de la fabrique de la maison AG Müller, ainsi que M. Dr Gérard Seiterle, directeur du musée, de son accueil cordial dans les locaux du musée et de l'apéritif offert par le musée et la ville de Schaffhouse. Puis il fait mention de l'acte de fondation de notre association en l'an 1978, reporté dans notre Bulletin 1/98 par notre chroniqueur et rédacteur Max Ruh.

## 2. Ordre du jour

L'ordre du jour est adopté sans remarques. Il en est de même du protocole de la dernière assemblée annuelle des 26 et 27 avril 1997 à Bâle paru dans le Bulletin N° 2/1997.

## 3. Rapport d'activité

Le Conseil a siégé le 13 septembre 1997 à Olten et a discuté diverses affaires de l'association, en particulier des projets de publicité de l'association, ainsi que du renforcement du nombre des membres.

A côté de la participation à des manifestations de nos organisations de partenaires en France, en Allemagne, en Autriche et à l'IPCS à Londres - en particulier par Max Ruh - nous sommes redevables à l'intense activité de divers membres de pouvoir publier dans notre feuille de communications des connaissances sur des jeux de cartes historiques. Dans ce contexte, on peut aussi mentionner la création de nouvelles cartes à jouer, qui intéressent également les membres de l'association.

## 4. Comptes annuels

Le caissier Alois Burri commente les comptes annuels et le bilan présentés, ainsi que le budget pour 1998. Grâce à des dons du cercle des membres et d'importants montants de donateurs, les comptes bouclent positivement de façon réjouissante et il est possible de virer fr. 12'500.-- au fonds de publication.

Au nom des réviseurs des comptes, Sigrun Wyss recommande leur acceptation et la décharge du conseil d'administration, ce que l'assemblée confirme avec applaudissement.

Une proposition émanant du cercle des membres est présentée - en vue du projet de publication prévu - de légèrement augmenter la cotisation annuelle. Toutefois, eu égard au recrutement difficile de membres, le Président aimerait y renoncer en premier lieu et il prie les membres, lorsque faire se peut, d'arrondir volontairement le montant



de la cotisation annuelle. Ce compromis recueille l'assentiment de l'assemblée.

## 5. Elections

Michel Kolly souhaite se retirer de la charge de réviseur. A sa place, Rudolf Manser, de Frauenfeld, est proposé par le Conseil. A la place de Mark Feer comme membre du conseil et représentant de la fabrique de cartes à jouer, le nouveau, Max Rüegg, directeur, est proposé. Ces deux messieurs sont élus à l'unanimité et applaudis. Le Président remercie chaleureusement les sortants pour leur activité. Les autres charges du Conseil, y compris la présidence, ne subissent pas de changement cette année.

## 6. Programme d'activité 1998      Propositions et communications

La première édition de la collection est présentée aujourd'hui : le catalogue d'exposition "Les plus anciennes cartes à jouer suisses", élaboré par le Professeur Dr Detlef Hofmann et divers membres. Ce catalogue a été remis à tous les participants. L'exposition au musée zu Allerheiligen est ouverte jusqu'au 26 juillet 1998.

Le Bulletin de l'association paraît trimestriellement, comme jusqu'ici.

Anton Riechsteiner propose qu'à l'avenir le programme de l'assemblée annuelle se déroule de telle façon que les participants venant de l'extérieur de la Suisse puissent encore rentrer chez eux le même jour sans devoir pour autant renoncer à la possibilité d'échange, de vente/d'achat. En outre, il aimerait recevoir la liste actuelle des membres. Le Président accepte la suggestion et prie les membres de présenter des propositions ultérieures sous forme écrite au secrétariat.

## 7. Divers

Thierry Depaulis recommande les prochaines manifestations :

En France :

Visite du musée à Issy                      22 juin

Convention de l'International Playing Cards Society  
à Paris    23-26 octobre

60 personnes de 5 pays ont pris part à la session  
Fin de la partie administrative à 12 h 25.

Le secrétaire  
Kurt Lehner

# Die ältesten Schweizer Spielkarten

Die aus Anlass des 20jährigen Bestehens der Cartophilia Helvetica im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen eingerichtete Ausstellung konnte am 26. Juli mit einer "Finissage" beendet werden. Ausser an drei offiziellen Führungen konnten immer wieder kleinere oder grössere Gruppen durch die gut besuchte Ausstellung geführt werden. Darunter fand sich auch eine Reisegesellschaft von 50 Personen aus Tschechien, welche dem Museum einen Besuch abstattete. Drei zusätzliche Führungen fanden während den vom 6.-24. Juli dauernden Schweizerischen Lehrerfortbildungskursen statt. Reges Interesse fand die Reproduktion eines Basler Spiels aus der Zeit um 1530. Dem Museums-Direktor Dr. Gérard Seiterle gebührt ein besonderer Dank; er scheute keine Mühe um das Zustandekommen dieser Ausstellung und half entscheidend mit bei der Gestaltung und Redaktion der Begleitpublikation "Schweizer Spielkarten I - Die Anfänge im 15. und 16. Jahrhundert."



Zu ihrer dreitägigen Jubiläumsgeneralversammlung reisten die Mitglieder der Cartophilia Helvetica auch aus Schottland an.

Aufnahme: Bruno und Eric Bühler

76x  
1936

# La Cartophilia Helvetica a 20 ans

## Brève rétrospective

A Neuhausen-sur-le Rhin, le 31 août 1978, était fondée la société Cartophilia Helvetica par MM. Dr Peter F. Kopp, Kurt Lehner, Max Ruh et Kurt Scheffmacher (tous membres de l'International Playing Card Society). Cette fondation a été décidée dans la perspective de l'assemblée annuelle de l'IPCS prévue en novembre 1978 à Zürich. Cette nouvelle société devait d'une part servir à l'organisation de la convention à Zürich. D'autre part, l'association poursuivait le but de promouvoir et encourager la collection et la recherche dans le domaine de la carte à jouer en Suisse. En même temps, on souhaitait rapprocher les personnes intéressées par les jeux de cartes et les cartes.

La convention fort réussie de Zürich ainsi que l'exceptionnelle exposition de cartes à jouer au musée des Arts appliqués entraîna l'adhésion de nouveaux membres à l'association. A l'occasion de la première assemblée générale du 19 mai 1979 à Lausanne, le Président Dr Peter F. Kopp pouvait communiquer que la Cartophilia Helvetica comptait déjà plus de quarante membres provenant de quatre pays.

C'est intentionnellement qu'un nom latin a été donné à la nouvelle société en raison des quatre langues officielles de la Suisse. En même temps, on voulait souligner son internationalité. Déjà, à l'occasion de la première assemblée générale, il fut décidé que les assemblées annuelles se tiendraient tour à tour dans diverses régions de la Suisse et, suivant les possibilités, alterneraient entre la Suisse alémanique et la Suisse française. Il est arrivé assez souvent qu'une petite exposition de cartes à jouer soit organisée à cette occasion. Grâce à l'aide de collaborateurs locaux, chaque session a été un succès. En particulier, les amis suisses des cartes à jouer se sont réjouis qu'à chaque fois un nombre important de visiteurs et visiteuses de nombreux pays aient pris part à nos assemblées et que dans le futur, ils y prendront encore part.

En automne 1987, ce fut un honneur pour la Cartophilia Helvetica de pouvoir participer une nouvelle fois à

l'assemblée annuelle de l'IPCS. Environ cent vingt participants se sont trouvés réunis à Fribourg.

Alors que dans les premiers temps, les membres étaient informés par une simple feuille des activités et des diverses manifestations de la Cartophilia Helvetica, pour la première fois en 1986, a paru un "Bulletin" envoyé trimestriellement, qui dès lors tient informés les membres et, grâce à la diversité des articles, les instruit des nouvelles connaissances dans l'histoire des cartes à jouer, des nouveaux jeux de cartes, des manifestations et des expositions. Un petit cercle de fidèles collaborateurs s'emploie à ce que notre Bulletin puisse paraître régulièrement et qu'aujourd'hui, il soit encore debout dans sa treizième année. Les douze années déjà écoulées sont en même temps une chronique des activités de la société. Les articles scientifiques du Dr Balz Eberhard ont rencontré une attention particulière, spécialement l'exposé de l'histoire du droit de timbre sur les cartes à jouer dans les différents cantons.

En 1987, après près de dix ans de riche activité au sein de la Cartophilia Helvetica comme président, le Dr Peter F. Kopp se retira. Puis, lui succéda Edouard Salzman qui, avec sa manière subtile, a conduit les destinées de la Cartophilia Helvetica jusqu'à sa retraite obligée pour des raisons de santé, en 1991. M. le Prof. Dr Walter Haas a repris la présidence jusqu'en 1996. On doit à son impulsion un nouvel approfondissement des relations de notre association avec d'autres sociétés de cartes à jouer. Comme successeur, l'assemblée générale a choisi le Dr Balz Eberhard qui, depuis lors, conduit notre société avec enthousiasme. Notre association rencontre beaucoup de sympathie dans bien des endroits. De cela, nous devons avant tout remercier de nombreux membres qui - souvent de manière cachée - ont fait beaucoup pour notre association. Qu'ils soient tous ici cordialement remerciés pour leur engagement en faveur de la Cartophilia Helvetica. Mais nous ne voudrions pas oublier le soutien sur lequel nous pouvons toujours compter de la part de la fabrique de cartes à jouer AGM Müller S.A.

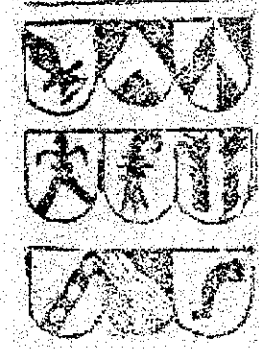
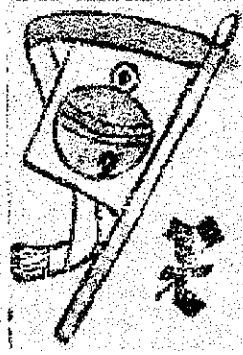
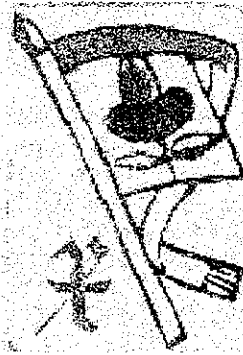
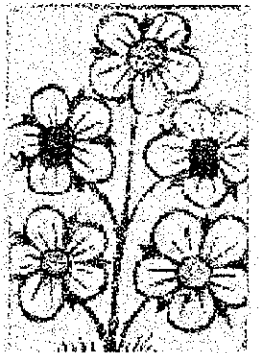
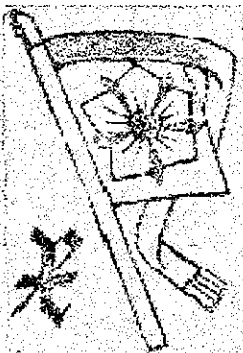
Dans ces remerciements, nous aimerions inclure les membres avec l'espoir que, pour la troisième décennie à venir, ils s'emploient activement à préparer les événements de la Cartophilia Helvetica et, que selon leurs possibilités, ils collaborent au but de l'association, notamment qu'ils soutiennent solidement la promotion de l'activité de collection et scientifique des cartes à jouer suisses.

## Ein Kartenspiel aus der Zeit um 1530

Aus der frühesten Zeit der schweizerischen Spielkarten sind keine vollständigen Spiele überliefert. Die vorhandenen Kartenspiele sind lückenhaft, denn in den meisten Fällen stammen sie aus Bucheinbänden, wo sie als Makulatur zur Verstärkung der Buchdeckel dienten. Die verbreitetsten Karten anfangs des 16. Jahrhunderts waren jene sog. Basler Typs. Solche Karten waren sowohl in den Archiven, Bibliotheken und Museen von Basel, Zürich, Luzern, Willisau und Schaffhausen aufbewahrt.

So war es verlockend, diese verschiedenen fragmentarischen Spiele miteinander zu vergleichen und zu versuchen, ein komplettes Kartenspiel von 48 Karten rekonstruieren zu können. Am wenigsten Werte fehlten bei dem im Willisauer Amtsbuch von 1534 gefundenen Karten, obwohl diese sowohl aus verschiedenen Auflagen als auch von verschiedenen Druckstöcken stammen. Nahezu identische Karten fanden sich im Historischen Museum Basel, die in einem ab 1535 verwendeten Schaffhauser Bürgerbuch entdeckt wurden. Außerdem existierten in Basel genau jene Karten, die in Willisau fehlten. In Zusammenarbeit des Museums zu Allerheiligen Schaffhausen mit der Spielkartenfabrik AGM Müller AG in Neuhausen konnte nun ein vollständiges Spiel aus der Zeit um 1530 rekonstruiert werden. Damit entstand gewissermaßen ein Jubiläumsspiel zum 20 jährigen Bestehen der Cartophilia Helvetica. Das Spiel wurde in verdankenswerter Weise von der Firma AGM Müller AG an die an der Jahresversammlung anwesenden Mitglieder und Gäste geschenkwweise abgegeben.

Das rekonstruierte Spiel "Basler Spielkarten um 1530" ist für die Mitglieder der Cartophilia Helvetica zum Preise von Fr. 12.- beim Sekretariat, Postfach 3037, 8201 Schaffhausen, zu



## Jeu de cartes «Basler Bild» aux environs de 1530

Les cartes à jouer qui ont été travaillées en tant que maculature dans la reliure du Livre Officiel de Willisauer de 1534 représentent la base de ce jeu de cartes remis à jour. Elles sont issues de différents clichés de la même époque. Les cartes actuelles n'ayant pu former un jeu complet, le Musée historique de Basel a mis à disposition pour le compléter des cartes qui étaient utilisées dans les reliures du Livre des Citoyens de Schaffhouse à partir de 1535.

Il s'agit des cartes suivantes: Carreau: deux, six, neuf, banner, ober, roi; Rose: huit, unter; Gland: deux, unter; Bouclier: ober.

Les cartes ont été reproduites dans leur taille d'origine, leurs couleurs légèrement réadaptées et elles ont été retouchées là où elles étaient endommagées. Toutes les cartes à jouer appartiennent au type de jeu nommé «Basler Bild» qui s'est développé dans le courant du 15ème siècle aux alentours de Basel et qui de là s'est répandu. Elles sont les précurseurs directs du jeu de cartes suisse-allemanique utilisé aujourd'hui encore dans le centre et à l'est de la Suisse. Le nombre de cartes qui s'élèvent à 48 indique qu'elles ont été utilisées pour le «Kaiserjass» (jeu impérial). Les traits fondamentaux du «Chaisen» remontent jusqu'au premier quart du 15ème siècle et on le joue encore de nos jours dans quelques cantons de la Suisse

Les membres de Cartophilia Helvetica peuvent obtenir ce jeu extraordinaire au prix de 12 Francs chez Cartophilia Helvetica, Secrétariat, Case postale 3037, CH-8201 Schaffhausen.

Die vorstehende Farbseite verdanken wir der Firma AGM Müller AG, Spielkartenfabrik in Neuhausen am Rheinfall.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, Ihnen den Hinschied von

Dr. rer. nat.

**Friedrich Lippmann**

apl. Professor i. R.

\* 16.05.1928

† 02.05.1998

mitzuteilen. Er verstarb nach längerem, geduldig ertragenem Leiden. Wir werden seiner ehrend gedenken.

## Fredy Sigg ( 1925 - 1998 )

Am 1. Juli, seinem 75. Geburtstag, verstarb der Maler, Zeichner und Cartoonist Fredy Sigg. Der gebürtige Berner, der den Beruf des Graphiker-Lithographen erlernt und seit dem Lehrabschluss 1947 selbständig gearbeitet hatte, offenbarte in seinen zahlreichen Arbeiten eine künstlerische Potenz, die an vielen Galerie-Ausstellungen verdiente Erfolge ernten durfte. Mit ihm scheidet eine der bekanntesten Karikaturisten aus dem Zürcher Kulturleben.

Zu seinen Werken gehört auch die Umzeichnung eines deutschschweizerischen Jass-Spiels; es sind die unverkennbaren Figuren, wie sie Fredy Sigg in seinen Cartoons zeichnete.





# Le «Jeu interdit» d'Aeschlimann rescapé de la censure vaudoise

La Galerie Humus exposera prochainement un jeu de cartes érotique au destin singulier celui d'avoir échappé dans les années septante au feu (au sens propre) des censeurs

24 HEURES

MERCREDI  
15 MARS 1995

C'est un jeu de cartes particulier. Le valet de cœur exhibe un nez en forme de sexe d'où pend une sorte de trophée Jivaro, les oreilles du valet de pique ne sont pas de celles qui vous avan-



PAR  
Robert NETZ

tagent au bal des débutantes et le roi de pique porte en guise de sceptre, un instrument de belle taille que les messieurs rangent où ils peuvent mais de préférence ailleurs que dans un tiroir...

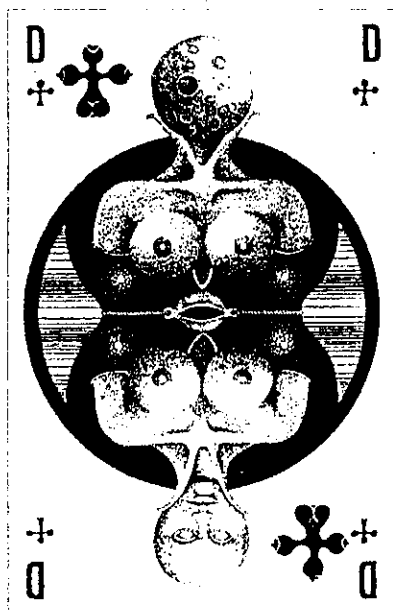
Un humour froid singulier, une étrangeté qui nous rappelle que l'auteur de ces cartes, à ne pas laisser traîner sur la table du salon quand on reçoit la visite de belle-maman, cultive depuis belle lurette le «regard géologue», un érotisme plus inquiétant que ludique, le jeu de cartes que Richard Aeschlimann sort du placard aux fantasmes ne passera pas inaperçu. D'autant moins qu'il sera soumis à la critique du regard, du 20 mars au 2 mai, par Michel Froidevaux de la Galerie Humus, aux cimaises de son «cabinet érotique».

La destinée de ce jeu, 36 cartes sur carton bristol au format 11x6 cm, est aussi particulière que son sujet. Il fut dessiné en 1971 et tiré à mille exemplaires sur les presses de l'Imprimerie Arts Graphiques Tivoli, à Lausanne. Un diffuseur de Renens,

Michel Pellaz, copain d'enfance de l'artiste, par le biais de sa maison Publi-Import, s'était chargé de le commercialiser par des bulletins de souscription adressés sous pli fermé. Il était bien précisé que le jeu était réservé aux adultes.

Mais très vite, des plaintes aboutirent sur le bureau du procureur du canton de Vaud, Willy Heim. Elles furent d'autant mieux reçues que Pellaz était déjà dans le collimateur de la justice pour avoir importé d'Allemagne des «publications obscènes». L'argument avancé par l'une de ces plaintes, signée en décembre 1971 par un ingénieur lausannois, ne manque pas de saveur: «Il m'arrive assez fréquemment de devoir m'absenter pour plusieurs jours. Lorsque tel est le cas, je me fais communiquer le soir par téléphone la correspondance de la journée par ma femme, ou en son absence par mes enfants, 11 et 12 ans...» Mais la requête qui suivait était plus classique dans l'histoire de la censure: «Il serait souhaitable... que nos boîtes aux lettres soient également protégées contre les détracteurs de morale à l'affût de gros sous gagnés au détriment d'une certaine pourriture dont notre société se passe plus que volontiers.»

Le procureur réagit. Le 4 février 1972, à 6 h 30, la police de sûreté perquisitionna au domicile du diffuseur, «en voyage d'affaires au Maroc» et séquestra six cartons de documents. A Chexbres, Richard Aeschlimann



Roi de trèfle et dame de trèfle: deux exemples (parmi ceux publiables dans «3 Heures») du singulier jeu de cartes de Richard Aeschlimann.

était interpellé et interrogé. Les policiers espéraient mettre la main sur les dessins originaux. «Ils sont en Allemagne», répondit l'artiste... «Une partie des cartes par chance, nous raconte-t-il aujourd'hui, n'était pas là non plus mais chez le relieur où elles devaient être rognées. C'est comme cela qu'elles ont échappé au feu.»

Car le 18 septembre 1973, le jure informateur itinérant Simond, s'appuyant sur l'article 204 ch. 1 de l'ancien Code pénal, condamnait Aeschlimann Richard et Pellaz Michel à 500 francs d'amende chacun et ordonnait la destruction des cartes séquestrées. Elles furent par la suite brûlées dans l'incinérateur de Penthaz...

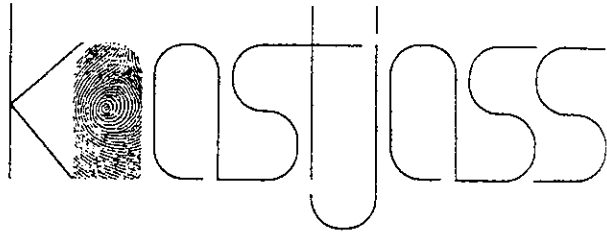
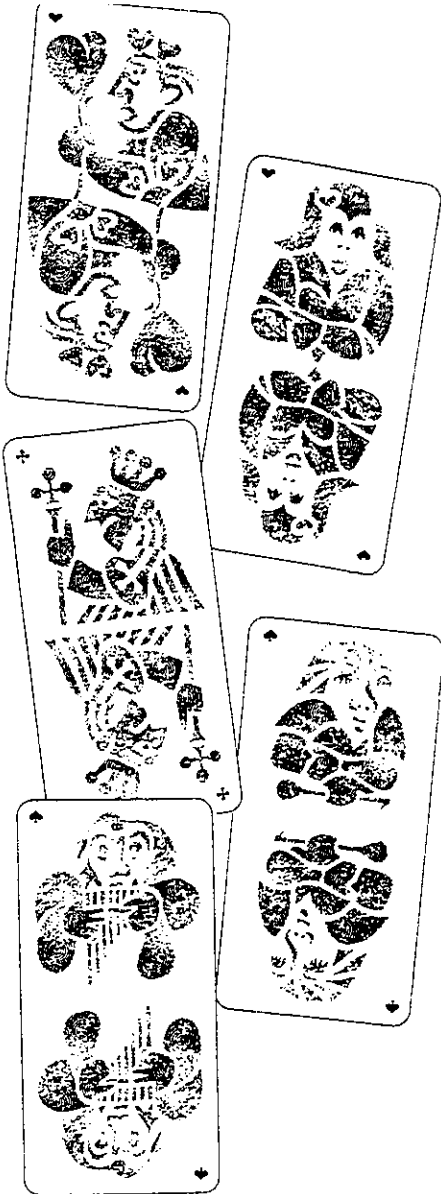
Les cartes que va exposer Humus sont donc des rescapées de ce curieux chapitre de l'histoire de la censure vaudoise. Tout au plus une centaine d'exemplaires. Montées sous cadre et assemblées en forme de gravure, elles sont vendues 400 francs, signées par

l'artiste. Les originaux seront également exposés. Ils sont apparemment revenus d'Allemagne.

## Vieux débat

Erotiques ou pornographiques? Ce vieux débat agace un peu Richard Aeschlimann: «Je ne fais aucune distinction entre l'un et l'autre. D'ailleurs, je n'ai jamais eu le sentiment qu'il revenait à l'artiste de mettre une barrière entre érotisme et pornographie. Ce sont plutôt comme des territoires voisins que l'on explore...» Mais l'artiste relativise l'importance de ces dessins qui retrouvent aujourd'hui simplement leur place dans son œuvre. L'animateur de la Galerie Piexus rappelle le rôle central de la sexualité dans la vie et dans l'art. A l'époque, une pétition avait commencé à circuler, amorce d'un débat sur la liberté de l'artiste et la censure... «Mais, dit Aeschlimann, on m'aurait collé l'étiquette de «pornographe» ce qui ne correspondait pas du tout à l'ensemble de ce que je faisais. Aujourd'hui, j'ai les épaules assez larges...»

# Neue Karten - Cartes nouvelles



Das "knast jass" des Grafikers und Kartenmachers Léon Schnyder ist Kritik und Auflehnung gegen den Bau eines Gefängnisses des Kantons Luzern direkt an sein Wohnquartier.

Die aussergewöhnliche Technik der Gestaltung "Schablonierung mittels Fingerabdruck" ist künstlerische Thematisierung und gültige Ausdrucksform.

Auflage: 300 Stück, numeriert und signiert  
 Druck: Offset, rot und schwarz  
 Anzahl Karten: 36 Blatt  
 Grösse: 60 x 120 mm  
 Ecken: gerundet  
 Verpackung: Kartonwickel  
 Karten-Rückseiten: Gitterfenster mit Fingerabdrücken  
 Subskriptionspreis: sFr. 80.--

Le cartier Léon Schnyder a fait un "jeu des prisonniers" contre l'impertinence de la gouvernement du canton de Lucerne, d'exploiter la prison directement dans son quartier résidentiel.

La composition du jeu est fait par des empreintes digitales avec des modèles, couter par main.

The playingcard-maker Léon Schnyder has created a "prisoners deck" - this is his criticism versus the government of Lucerne (a prison was building in the midst of his residential area).

The composition of this deck is made with handcutted models and his finger-prints.

Bestellung für	"knast jass"
Commande pour	jeu(x) de cartes "knast jass"
Order of	deck(s) "knast jass"
Subskriptionspreis:	sFr. 80.-- + Porto/Verpeckung
Prix de souscription:	sFr. 80.-- + port/emballage
Prepublication price:	sFr. 80.-- + postage/packaging

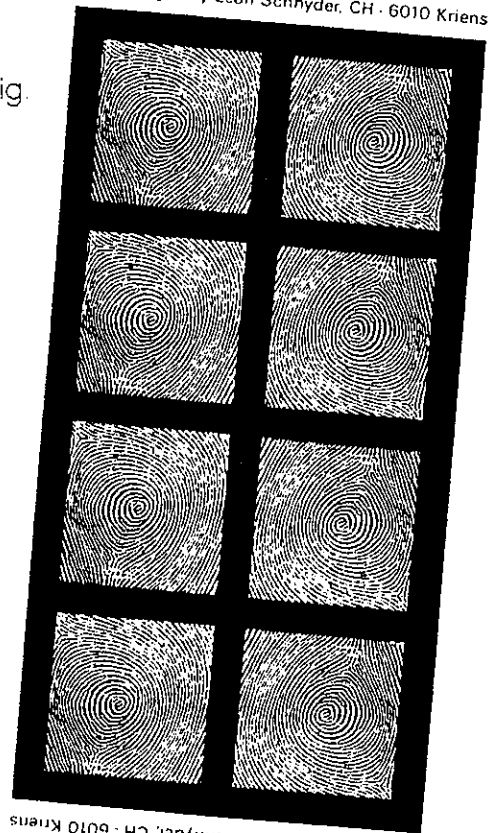
Bestell-Adresse:	Léon Schnyder
Adresse de commande:	Wydenhofweg 5
Order-adresse:	CH-6010 Kriens

Mer seid dene Charte au:

Härniwöschädle för d'Lözärner Regierig.  
Bönker-Tarock.  
Chèfi-Helgali,  
Chéschte-Brättli.  
Efeuhüsli-Bättbüechli.  
Erholigsheimeligi Zädali.  
Féngerbeerli-Bibliothek.  
Huusörnig vom «Grosshof» oder  
Loch-Jass vom «Grossloch».  
Kérker-Bébel.  
Schpaarböchse-Täckle.  
Tofis-Gämbelerblöttli.  
Wénde-Chénde-Akzie.  
Zóchthuus-Kaländer oder au  
Zwénger-Tapeete -

mét eme böse Bléck of alli  
nüdnótzige Politiker.  
truurige Fötze.  
uusgmachte Vagante.  
schrège Vögel.  
lätzgschirräleite Chäibe.  
Längféngerzönftler.  
Todschläger ónd Mordbuebe  
wo a de Pranger  
oder i de Karzer müesstid.  
i Haft oder im Arräscht  
sèttid hocke  
gseebeti Lóft bruuchtid  
óf Nómme Sècher oder  
hènder schwèdischi Gardine  
ghöörtid.

© Copyright by Léon Schnyder, CH - 6010 Kriens



© Copyright by Léon Schnyder, CH - 6010 Kriens

▲ Kartenrückseite und Grösse der Karten  
Imprimées au revers et format des cartes  
Backside print and card size

◀ Umschlag-Text in Luzerner Mundart  
mit Akzenten versehen, damit der Text  
auch ausserhalb des Kantons Luzern  
den richtigen Schmunzleffekt auslöst

## Treffen der Spielkartengesellschaften BubeDameKönig und Talon in Innsbruck, 12., 13. Juni 1998

Das zur Tradition gewordene gemeinsame Treffen der beiden Gesellschaften fand diesmal in der tirolischen Landeshauptstadt Innsbruck statt und war, dies sei gleich vorweggenommen, ein grosser Erfolg. Ich betone dies besonders, um die Schweizer Mitglieder dieser Gesellschaften, die nicht teilnehmen konnten, neidisch zu machen - und dies waren ausser mir dieses Jahr alle.

Die Tagung begann am Freitag abend mit dem Besuch der Galerie Dieter Tausch, wo Peter Blaas unter Beihülfe seiner ganzen Familie und unter dem Titel WELLI & CO eine in mancher Beziehung ausserordentliche Ausstellung vorbereitet hatte: Ausserordentlich, weil mit zwei Ausnahmen ausschliesslich Spiele einer einzigen Sammlung, derjenigen von Blaas selber, gezeigt wurden; weil alle Spiele in einer einzigen Region, im alten Tirol, hergestellt und verwendet worden waren; weil in dieser Landschaft eine ungewöhnliche Vielfalt verschiedener Standardspiele benutzt wurde, darunter solche, die sonst nirgends bekannt waren und die deshalb heute selten sind. Zur tollen Ausstellung legte Peter Blaas einen hervorragend recherchierten und illustrierten Katalog vor (Exemplare sind bei Max Ruh zu beziehen).

Auf diesen ersten Höhepunkt und das gemeinsame Nachtessen im Tagungshotel (von dem mir vor allem der Südtiroler Wein in Erinnerung geblieben ist) folgte mit der Tausch- und Kaufsession der zweite. Vermutlich waren die grossartigen und dazu spottbilligen Stücke (wie üblich) unter Ausschluss des gemeinen Volks schon vorher gegangen. Hätte sich Manfred Hausler nicht meiner erbarmt und mir ein bayrisches Spiel geschenkt, das er eigentlich wegwerfen wollte, ich hätte den Saal tatsächlich mit leeren Händen verlassen müssen. Aber es war dennoch aufregend wie immer.

Besonders bemerkenswert schienen mir diesmal die "Fachvorträge" vom Samstagmorgen, und zwar jeder aus einem andern Grund. Sigmar Radau berichtete mit guten Abbildungen anhand eines Leipziger "Kommunal-Garden-Spiels" über die aufgeregte Zeit der Juni-Revolution von 1830 und die Versuche des Bürgertums, sich zwar an der Revolution zu beteiligen, aber dennoch nicht vom "Pöbel" gleich mitrevolutioniert zu werden. Bemerkenswert war an Radaus Vortrag auch diesmal wieder seine Fähigkeit, anhand der Spielkarten den geschichtlichen Kontext lebendig zu machen.

Kay Stolzenburger verglich eine Reihe von Standardbildern in ihrer traditionellen Machart mit den Versionen Piatniks, denen er eine besondere Bemühung um ästhetische Qualität bescheinigte. An diesem Vortrag fand ich vor allem bemerkenswert, dass ich mit fast sämtlichen ästhetischen Urteilen Stolzenburgs nicht einig ging, aber dennoch seine Idee sehr gelungen und nachahmenswert fand.

Mit grosser Spannung wurden Frieder Büchels Ausführungen über "Fritz und Franz, zwei Lebenswege auf Spielkarten" erwartet, da kein Mensch sich vorstellen konnte, was der Redner im Schilde führte. Es stellte sich heraus, dass er einige der schönsten Karten seiner Sammlung vorführen wollte. Die Idee, die Dias nach zwei erfundenen Biographien zu ordnen und entsprechend zu kommentieren, begeisterte die Zuhörer; die witzige Formulierung machte aus Büchels Lügengespinnt ein wahres Kabinetstücklein - ganz abgesehen davon, dass man eine ganze Reihe schöner und teilweise sehr seltener Karten, meist aus illustrierten deutschen Tarocken, zu sehen bekam.

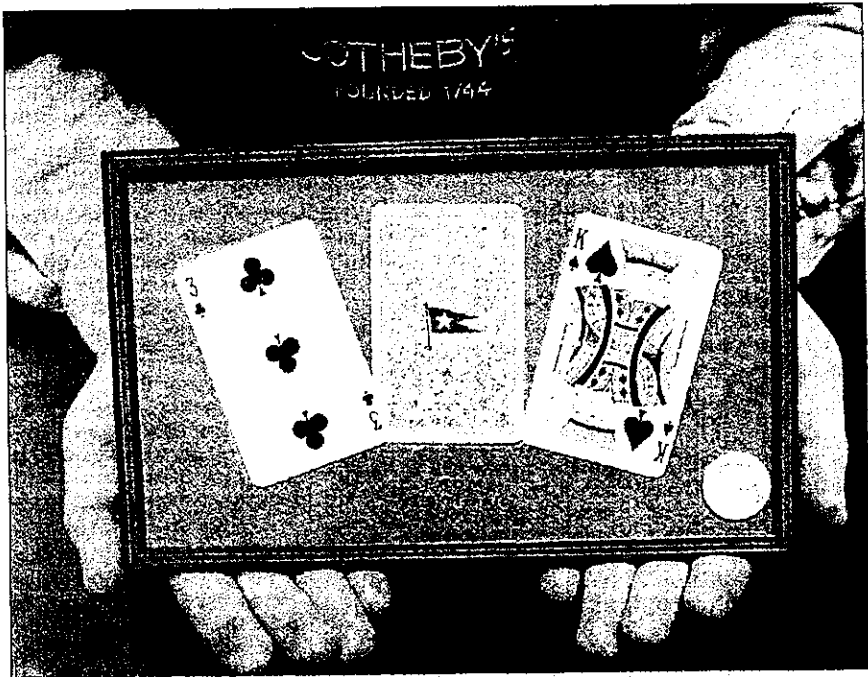
Klaus Reisinger blieb eher am Äusserlichen hängen, da er sich diesmal die Tarock-Kartenhüllen aus Wien zum Thema gewählt hatte. Wie immer bei ihm glänzend illustriert vermochte der Vortrag darauf hinzuweisen, dass auch die Verpackungen der Kartenspiele trotz penibler k.k. Reglementierung bemerkenswerte kleine Kunstwerke sind - und oft noch seltener als die Spiele selber.

Die Jahresversammlungen der beiden Vereine samt Rechnungsablage verliefen wie üblich problemlos; gottlob kam es wenigstens bei der Frage nach dem übernächsten Tagungsort fast zu so etwas wie einer Kampfabstimmung. Die gemeinsame Tagung der beiden Vereine wird 1999 in Goslar im Harz stattfinden, wo einstmals die Firma Lattmann tätig war, die Hauptlast der Organisation wird auf Peter Endebrock fallen; es ergäbe sich hier die Gelegenheit, eine den meisten Schweizern kaum bekannte Gegend kennenzulernen. 2000 werden die beiden Vereine in Wien tagen, Klaus Reisinger hat versprochen, dass sein endgültiges Werk über das Wiener Bild auf dieses Datum hin erscheinen wird. Da wir mit dem Freiburger und dem Neuenburger Bild auch etwas betroffen sind, werden hoffentlich auch einige Schweizer den Weg nach Wien finden (abgesehen davon, dass die Stadt nach Ansicht erfahrener Leute selbst ohne Spielkarten eine Reise wert wäre).

Das gemeinsame Abendessen beschloss die offizielle Tagung. Ich fand es eine ausgezeichnete Idee, die Tagung am Freitag abend zu beginnen und den Sonntag Morgen für die Abreise vorzusehen. Dadurch wurde eine geruhsame Tagung ohne Hetze aber mit vielen Gesprächen möglich; z.B. mit Margot Dietrich, ihrer Nachfolgerin Annette Köger und Frau Reinhold aus Altenburg (die auch dieses Jahr "Den Alten" herausbringen wird und nicht abgeneigt wäre, in ihrem Museum private Sammlungen zu zeigen) oder mit Lisette Popelier vom Brussels Euro Joker Club (die mich endgültig davon überzeugt hat, dass sogar Joker-Sammler Menschen sein können). Nur eben: So gemütliche Tagungen erfordern zwei Übernachtungen, und es ist verständlich, dass nicht alle Mitglieder in der Lage sind, nebst der Reise so viel Geld auszugeben. Ich weiss nicht, wie das Dilemma zu lösen ist. Für meinen Fall habe ich es diesmal so versucht, dass ich bloss für DM 10.- Karten gekauft habe. Doch es ist sicher ein Alterszeichen, wenn man je länger je mehr wegen der Leute, statt wegen der Karten an solche Anlässe geht.

Walter Haas

## Verschiedenes - Faits divers



### Gerettete Spielkarten

*Diese drei Spielkarten mit dem Logo der White Star Line hatte 1912 ein Erste-Klasse-Passagier auf der «Titanic» in der Tasche, als er vom sinkenden Schiff ins Rettungsboot stieg. Jetzt kommen sie bei Sotheby's in London unter den Hammer: ihr Wert wird auf umgerechnet rund 60 000 Franken geschätzt.*

FOTO: EPA

#### ■ ENCHÈRES À L'EAU

Trois cartes à jouer rescapées du naufrage du *Titanic* n'ont pas trouvé preneur lors d'enchères organisées mercredi à Londres par Sotheby's. La mise à prix était fixée à 25 000 livres (62 500

francs suisses), mais personne ne s'est manifesté. Un aviateur français passager du *Titanic*, Pierre Maréchal, avait joué avec ces cartes qui portaient la marque de la White Star Line, la compagnie propriétaire du navire.

②4 HEURES

3 AVRIL 1998

# Art déco-Fund

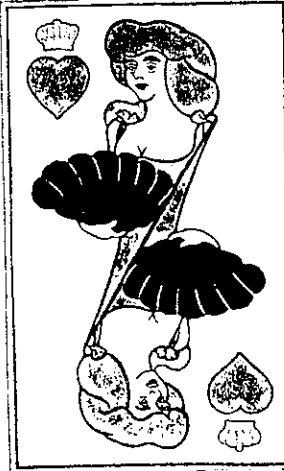
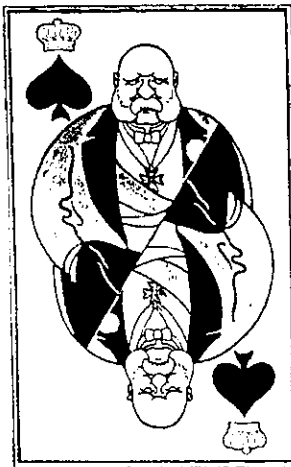
Auf der Suche nach unveröffentlichten Spielkarten-Entwürfen fand ich im Werkverzeichnis des Jugendstil-Künstlers Félix Edouard Vallotton zwölf Figurenkarten-Entwürfe, die als Kartenspiel nicht veröffentlicht wurden.

## Félix Vallotton

(1865 in Lausanne geboren, 1925 in Paris gestorben)

Seit 1885 lebte der Künstler in Paris - das puritanische Elternhaus war ihm zu eng geworden.

Zur Zeit der abgebildeten Entwürfe war Vallotton noch Schweizer - im Jahr 1900 nahm er die französische Staatsbürgerschaft an. Dieser Schritt machte ihn "heimatlos", denn für die Schweizer war er ein Abtrünniger und für die Franzosen blieb er ein "Etranger".





Seine bedeutendsten Arbeiten sind schwarz-weiße, zeitkritische Flächenholzschnitte. Seine gemalten Landschaften und Stilleben fanden vor allem in Deutschland Anklang, wo er auch viele Ausstellungen hatte.

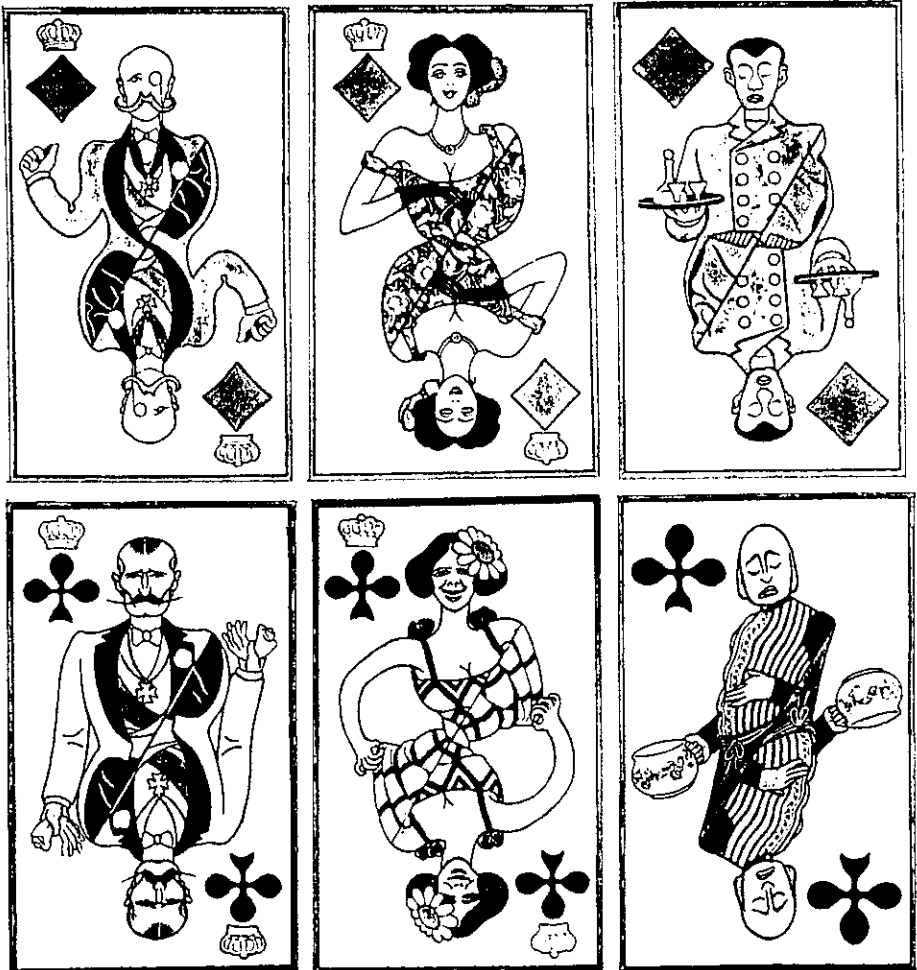
Die Entwürfe dieser Spielkarten wurden 1898 für den "Concours art décoratifs" mit Tusche und Tempera im Format 13 x 21 cm gemalt - sie fanden aber keine "Gnade" bei den Juroren.

Die höfischen Figuren (Kronen über den Farbzeichen) sind geckenhafte Könige, Damen der "leichteren" Art und Diener. Sie sind in Schwarz, Rot, Gelb, Blau und Grün gemalt. Die Ausdrucksstarken Figuren haben provozierende Hautfarben in Putterrot, Goldgelb und Giftgrün.

Die Umrandungen der Karten sind Grün für Pique, Gelb für Coeur, Rot für Carreau und Blau für Trèfle und sind identisch mit den Farben der Schärpen der entsprechenden Könige.

Bemerkenswert sind auch die Standesembleme Staubwedel und Nachttopf und die Bekleidung der Dienerschaft.

Léon Schnyder



## Faksimile-Karten aus Spanien



### Faksimila eines Kartenspiels aus San Sebastian (um 1800)

Anlässlich der Jahresversammlung der spanischen Spielkartenvereinigung ASESCOIN 1997 in San Sebastian liess die Stiftung CRUZCAMPO ein Nachdruck dieses Kartenspiels nachdrucken. Es stammt von dem aus Poitiers (Frankreich) zugewanderten Kartenmacher Juan Barbot (gestorben 1810). Dieses Faksimile-Spiel kann zum Preis von Fr. 10.- (incl. Porto) bezogen werden beim Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037, 8201 Schaffhausen.

Ce facsimile d'un jeu d'environ 1800, fait par Juan Barbot (originaire de Poitiers) à San Sebastian (Espagne) est à disposition aux membres de Cartophilia Helvetica. Le prix est de 10 Francs (port inclus).



Ofenkachel aus dem Schweizerischen Landesmuseum, Zürich,  
signiert Ulrich Stapf, aus der Zeit um 1500.

Zwei Frauen sitzen beim Kartenspiel an einem Tisch. Darüber  
hängt ein Spruchband mit dem Namen des Hafners/Ofenbauers.